

Projekt: Keine Chance der Gewalt

Woche der Zivilcourage an der Beruflichen Schule Elmshorn / Schüler erarbeiten Ansätze für ein konfliktfreies Miteinander

Von Holger Bass

ELMSHORN „Schule ist ein Lebensraum, der so gestaltet werden soll, dass im Falle einer Notsituation oder Gefahr alle Schüler wissen, was sie dagegen machen können und so füreinander, aber mit Bedacht da sind und niemand wegschaut“, erläutert Ute Dobslaw, Lehrerin und Präventionsbeauftragte, die in der Beruflichen Schule Elmshorn arbeitet. Zusammen mit Präventionskräften und aktiver Unterstützung durch Schulleiter Erik Sachse, haben die Schüler in dieser Woche das Projekt Zivilcourage durchgeführt.

Die Schüler haben meist im Fach Wirtschaft und Politik von fiktiven Geschichten aus Handlungsperspektiven erarbeitet, die sich durch intelligente Maßnahmen auszeichnen. „Bei Zivilcourage denken sicher die meisten an



Schüler der Beruflichen Schule Elmshorn mit Leiter Erik Sachse (im Anzug) und Präventionsbeauftragten und Projektpartnern vom Weißen Ring, Polizei und Frauenhaus.

FOTO: HOLGER BASS

realistische Situationen analysiert, im Hinblick auf das Thema Zivilcourage das Gefährdungspotenzial bewertet und verschiedene deeskalierende Handlungsansätze erarbeitet.“ Dass Zivilcourage in unserer Gesellschaft nicht immer eine Selbstverständlichkeit ist, wird auch oft durch extreme Vorkommnisse deutlich, bei denen Helfer schwer oder sogar tödlich verletzt werden“, stellt Schulleiter Sachse klar.

Aus diesem Grund hat die ausgewiesene Präventionschule mit der „Woche der Zivilcourage“, die heute endet, den Trend zu Aggression und Ausgrenzung aufgezeigt und mit eingeladenen Organisationen wie Polizei, Weißer Ring, Frauенhilfe, Awo und Kreisjugendring erfahren, wie man Zivilcourage am Tag legt, ohne sich selbst in konkrete Gefahr zu bringen.

Die Schüler haben meist im Fach Wirtschaft und Politik

passiven Haltung herauszuholen und die Polizei beziehungsweise die Rettungskräfte verständigen. Dabei geht es in erster Linie um Opferschutz und an zweiter Stelle um rechtliche Strafverfolgung von Tätern“, erleutert Melber y Baric, stellvertretender Revierleiter der Elmshorner Polizei. Zusammen mit zwei Kollegen war der Polizist an der Beruflichen Schule als Gesprächspartner und Berater zu Gast bei der Projektwoche Zivilcourage.

Oft reiche es schon, Mitstreiter für die gute Sache zu finden und gemeinsam entschieden aufzutreten. „Dabei sollte aber niemand den Helden spielen, sondern erst einmal auf die innere Stimme hören, die einem sagt: was da passiert, ist nicht in Ordnung und ich sollte etwas tun.“

Man sollte durch direkte Ansprache der Umherstehenden deren Aufmerksamkeit gewinnen und sie aus ihrer

bedrohlichen Situationen wie Schlägereien oder Belästigungen. Das liegt sicher daran, dass solche Fälle besonders spektakulär in den Medien präsentiert werden und oft genug auch besonders entsetzlich sind“, sagt Katja Dibbern, die als Schulsozialarbeiterin an der Europaschule aktiv ist. Besonders häufig komme es vor, dass Mut fehle, selber aktiv zu werden. Viele seien nicht mal in der Lage, Hilfe herbeizurufen, um dem Opfer beizustehen.

Für das einwöchige Projekt haben die Schüler anhand von fiktiven Geschichten aus Handlungsperspektiven erarbeitet, die sich durch intelligente Maßnahmen auszeichnen. „Bei Zivilcourage denken sicher die meisten an



Die Berufliche Schule ist die einzige mit Zertifikat. FOTO: BASS